

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk. bezgl. 1,90 Mk. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 Mk. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Einzelnenpreis: Für die einpaltige Weltkarte ohne Holzraum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., einschließlich Postzuschlagungen 20 Pf. mehr. Abdruckrecht ohne Beschränkung. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 8 Uhr abendlich.
— Geschäftsstelle: Kelstraße 11. —

Nr. 220

Dienstag den 19. September 1916

43. Jahrg.

Der Sieg in der Dobrudscha. — Schwere Kämpfe und Massenangriffe im Westen und Osten, in den Karpathen und an der Karsthohefläche; die Front der Mittelmächte unerschütterlich.

Der Weltkrieg.

Zur Friedensfrage.

Die Abgeordneten des Stockholmer Friedensauschusses überreichten am 14. d. M. dem schwedischen Minister des Äußern ein Schreiben an den König von Schweden, worin diesem Vorschlag zu einer Konferenz der neutralen Regierungen dargelegt wird, welche die Interessen der Neutralen wahrnehmen und weiter die Vorschläge ausarbeiten sollen. Der Minister erklärte, er werde das Schreiben mit zur Mittelfürsorge nach Christiania nehmen, wo die betreffenden Fragen behandelt werden.

Dem Korrespondenten der „Morning Post“ in Stockholm zufolge ist die neutrale Friedenskonferenz im Haag von einer hervorragenden Persönlichkeit, deren Name und Nationalität nicht genannt werden können, geleitet worden, ein Vermittlungskomitee zu bilden. Es soll aus 15 Vertretern der Mittelmächte und der Neutralen zusammengesetzt werden.

Der französische Ministerpräsident Briand

hat in der Kammer eine phantastische Rede gehalten, deren auch nur teilweise Wiedergabe unnütze Platzvergeudung bedeuten würde. Die „Nordde. Allg. Anz.“ fertigt Briand mit seinem Vorgehen u. a. mit folgenden kurzen treffenden Sätzen ab: „Die Rede beginnt mit Panik und endet mit gedämpftem Trommelschlag. Herr Briand hatte nämlich, das die Mittelmächte immer noch sehr stark seien. Und der französische Ministerpräsident ist in einer lächerlichen Lage. Überhaupt muß er das Land darauf vorbereiten, was künftig geschehen soll; aber das hat das Volk schon so oft in ähnlichen Wendungen gehört, das Herr Briand mit seinen Prophezeiungen bei seiner Volksleuten nicht viel Eindruck machen wird. Vorgesetzt der Rumänen sind gerade als gleichberechtigter Partner. Jetzt muß die französische Nation den „alten Rumänen“ schmeicheln, wie ja auch den Engländern. Nichts zeigt so klar, wie weit Frankreich in der Not im Kriege heruntergefallen ist. Bemerkenswert ist, daß Briand die ganze Rede sich mit Balkanpropheten voll von den Entente in Griechenland wohnt. Können wir nur als Mutterrede in der Kunst, die Wahrheit zu vermeiden, begreifen. Die Behauptung, daß die Engländer und Franzosen als Schwächlinge Griechenlands auftreten, ist angesichts der Vorfälle in dem genannten und gemarterten Lande geradezu grotesk.“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Ministerpräsident Radoslawow

hat dem Berichterstatter des „Bester Lobd“ in Sofia eine Unterredung gewährt. Die Unterhaltung ging zunächst von dem Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg aus, das den Ministerpräsidenten offenbar gar nicht beunruhigt. „Wir werden Rumänien zerschlagen“, sagte Radoslawow, „in diesem Gedanken sind wir mit unseren Verbündeten einig. Rumänien zu schlagen, das ist jetzt die Aufgabe der Soldaten und heute nur noch eine Frage der Zeit.“

In einem längeren Artikel gibt der „Corriere della Sera“ der „Belorussische Rundschau“ in derburg wieder mit 30 deutschen und österreichischen, 14 bulgarischen und 7 türkischen Divisionen Rumänien den Grund machen und verlangt, daß Rumänien alle Kräfte anspanne und schleunigst eingreife, ebenso das Saloniki-See.

Entschlüsse für Rumänien.

Laut „Rushtia Wobodomiti“ hat Rumänien von Frankreich 18 Flugzeugabteilungen und von England 40 Panzerautomobile erhalten. Italien heizte ein Lager Wasser unter umformen.

Der große entscheidende Dobrudscha-Sieg.

Im deutschen Heeresbericht

vom Sonnabend heißt es:

Ein entscheidender Sieg krönte die geschickten und energischen Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgten die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Der bulgarische Heeresbericht

vom 15. September lautet:

Die Festung Tutrafan wurde von der feindlichen Artillerie ohne jedes Ergebnis bombardiert. Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und serbischen Truppen. Die große Schlacht in der Linie Alino-See-Dorf Parashioi-Dorf Abaat-Musubey-Nara-Dor eroberte am 14. September mit der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und die Trophäen werden jetzt festgestellt. An diesen Kämpfen haben wir feststellen wurde, teilgenommen die 2., 5., 9. und 19. rumänische Division, die 61. russische Infanteriedivision, eine gemischte russisch-serbische Infanteriedivision und drei russische Kavalleriedivisionen. Aus den Gefangenensachen geht hervor, daß im Tutrafaner Brückenkopf gefangen genommen wurden die 15. und 17. rumänische Division, und zwar das 34., 36., 74., 75., 76., 79. und 80. Infanterieregiment, ferner ein gemischtes Regiment und das 2. Grenzinfanterieregiment, alles in allem 9 Regimenter. Ferner das 5. Sanitätregiment und das 3. Festungsartillerieregiment, sowie die ganze in Tutrafan befindliche Festungsartillerie. Bis jetzt wurden aus in Tutrafan gefangen im ganzen feststellt: 462 Offiziere, darunter die Brigadekommandeure, Obersten Masthanu und Marichescu, 40 Ärzte und Kapellmeister, ferner 25000 Soldaten. Der Chef der 15. Division General Grigorov ist nach Gefangenenausgang entflohen, der Chef der 17. Division Dobrosin in der Donau ertrunken. Als Trophäen wurden eingebracht: zwei Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Bei den Kämpfen bei Kurbunar, Dobric und Silistria wurden, noch 15 Offiziere, 3000 Soldaten gefangen genommen und 30 Geschütze erbeutet, also alles in allem seit Beginn des Krieges bis zum 12. September einschließlich 522 Offiziere und Ärzte und 28000 unversehrte Soldaten, zwei Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Zum Siege in der Dobrudscha

erfährt die „N. Z.“ folgenden Einzelheiten: Im weiteren Verlauf des Vormarsches der verbündeten bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen stieß eine unserer Divisionen gegen die Donau vor und zwang dabei eine rumänische Division vor sich her. Diese Division wurde dadurch hinter auf eine russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen auf der linken Flanke der Russen standen. Gleichzeitig stieß von rechts deutsch-bulgarische Kavallerie auf eine serbische Division, die sich panikartig auf die russische Linie zurückzog. Freitag gegen 2 Uhr war die Situation so, daß wir und unsere Verbündeten in der Form eines U standen, und zwar hielten die Deutschen im Mittelpunkt des U, bulgarische Truppen an der linken Seite, während deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Schenkel des U bildete. Inmitten dieses U befanden sich zusammengepackt die Russen, Serben und Rumänen. Die Russen hielten dauernd die Front fest und wurden von uns zunächst im Schach gehalten, ohne daß wir ihnen gegenüber zum Angriff vordrängen. Als dann der Feldmarschall v. Radens den

Befehl gab, nummehr die Russen fest anzupacken, trieben wir die russische Division in die beiden anderen serbisch-rumänischen Divisionen, die sich bereits in der Auflösung befanden, hinein und bezirzten dadurch eine allgemeine Verwirrung beim Feinde.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag

heißt es:

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Der panikartige Rückzug der Rumänen

auf der Linie Czernavoda-Midzbie-Konfanza ist für Rumänien von entscheidender Bedeutung. Von den dortigen Kämpfen wird das Schicksal der ganzen, in der Dobrudscha kämpfenden Armee abhängen. Im rumänischen Heeresbericht wird übrigens der große allgemeine Rückzug in folgendem Sinne eingeleitet: Die russisch-rumänischen Truppen gingen nach Norden zurück.

Jubel in Österreich-Ungarn.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt: Eine Freundschaft kommt aus Berlin: Generalfeldmarschall Radens hat keine unüberwindlichen und bewundernswürdigen Heldentaten in diesem Kriege einen neuen herrlichen Sieg erringt. Die Neue Freie Presse“ führt aus: Schon die feierliche Form, mit der der bulgarische Sieg in Berlin mitgeteilt worden ist, ist ein Merkmal der großen Bedeutung, die Kaiser Wilhelm dem Ereignis zuschreibt. Von der größten politischen Wichtigkeit ist die Tatsache, daß der Feind in solcher Folge von so harten Schlägen getroffen wird.

Die Nachricht vom dem großen deutsch-bulgarischen Siege in der Dobrudscha ist auch in ungarischen Abgesandtenhäusern mitgeteilt worden und erweckte großen Jubel.

Dobrichschloß General Jelow

richtete an die in der Dobrudscha kämpfende dritte Armee einen weiteren Tagesebefehl, worin er die Übernahme der Städte Walschitz, Kowarna, Dobrich und Kurbunar hervorhebt, deren Bevölkerung die Befreiungstruppen mit unerschöpflicher Freude empfing.

Aber die Schlacht bei Dobric

in der vorigen Woche, in der nicht nur eine rumänische Division, sondern auch eine russische Division vernichtet worden ist, berichtet der „Bester Lobd“ aus Sofia u. a.: Die Schlacht bei Dobric dauerte drei Tage und drei Nächte. Der Sieg ist einer der glücklichsten und denkwürdigsten Tage in der Geschichte der Bulgaren.

Zur Verteidigung der Stadt und Festung Bularek wurde eine neue besondere Armee gebildet. Zum Chef für die Munitionsvorführung des rumänischen Heeres wurde Oberst Rundano ernannt. Alle verfügbaren Mannschafteinheiten in Rumänien wurden zum 16. September unter die Waffen gerufen.

Von der Front gegen Siebenbürgen.

In den deutschen Heeresberichten

vom Sonnabend und Sonntag heißt es:

In Siebenbürgen haben die Rumänen die Art überschritten. Nordwestlich von Fogaras wurden überlegene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Übergangsbereiche verteidigt.

Südöstlich von Hoesina (Hoes) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Vorkommnissen beiderseits von Oberhellen (Zselch) — Ubbache vor.

Aus den österreichisch-ungarischen Berichten. Bei Fogaras überschritt ein rumänisches Regiment die Linie (M.): es wurde zurückgeworfen. Nordlich von Fogaras (M.) bestanden unsere Sicherungstruppen erhebliche Verluste. Somit außer den bereits gemeldeten Kämpfen bei Datsch (Höping) keine besonderen Ereignisse.

Schlüssig von Sotszeg (Söping) vollführten Sonderkompanien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Somit an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

Von der mazedonischen und Saloniki front

Die deutschen Heeresberichte bezeugen:
Nach Verlust der Mesta-Nidze haben die bulgarischen Truppen eine neue Verteilungsstellung eingenommen. Wiederholte feindliche Angriffe gegen die Maglenafront zwischen Maglena und Pozar und Preslaphöhe sind gescheitert.

Schliff der Wardar nichts Neues.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Maglena-Front und nordwestlich des Tachinos-Sees wurden abgewiesen. Anavalla wurde von See her beschossen.

Die Kämpfe werden mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Der bulgarische Generalstabbericht meldet:

Im Westen und Südwesten des Drobno-Sees wird heftig gekämpft. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte festgehalten, unter ihnen im Maglena-Tal russische Regimenter. Die Kämpfe werden beiderseits mit großer Heftigkeit geführt. In Gegenangriffen schlugen unsere Truppen die Feinde zurück und brachten dem Gegner große Verluste bei. Am rechten Bardar-Nufer Hübe, am linken heftiges Artilleriefeuer. Bei einem Angriff in der Richtung aus dem Dorf Schimnu gelang es den Engländern, vorübergehend in einen Schützengraben einzudringen. Sie wurden aber alsbald wieder hinausgeworfen und ihre früheren Stellungen wieder eingenommen.

Die Abberufung des Generals Sarraill wird jetzt bekräftigt.

Die Lage in Griechenland.

Die Pariser Presse bepricht das Ereignis des Abtritts des 4. griechischen Armeekorps mit der größten Erbitterung und verlangt die Internierung der königlichen Familie, sowie der Hofreise und Einziehung eines von der Entente ausgebenen Proklamation.

Die Lage wird jetzt allgemein als ganz permissibel bezeichnet. Ein Ministerium Venizelos scheint nicht möglich. Man versichert, daß Zaimis gebeten werden soll, die Regierung wieder zu übernehmen.

Reuter meldet aus Athen: Das neue Cabinet ist folgendermaßen gebildet worden: Kalogeropoulos übernimmt den Vorhitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und das Finanzministerium. Damianos wird Marineminister, Rufas Minister des Innern, Carapanos Minister des Äußern. Botopoulos übernimmt das Justizministerium, Conaris das Ministerium für Unterricht, Castangollos das Verkehrs- und Posten- und das Volkswirtschaftsministerium.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Binj machte sich eine Steigerung der russischen Feuerstärke geltend.

Westlich von Ducei griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend aus der etwa 20 Kilometer breiten Linie Zaturca (an der Zaturca) an und ging die unter dem Oberbefehl des Generaloberstern von Sersztjanitschen Truppen des Generals v. d. Marwitz mit starken Kräften, darunter den besten Garderegimenten, in vielen Wellen an. Westlich und unter den größten — zum Teil, wie die Meldungen lauten, „ungeheuren“ — Verlusten ist der Stoß gescheitert.

An der Armeefront des Generalobersten von Sersztjanitsch brachen zwischen dem Sereth und der Strypa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die russischen Linien des Generals von Eben vollstommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auch nördlich und östlich der Najarowka holte der Feind mit einer starken Stotruppe zum Schläge aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislaw wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Abstammung abgewiesen.
An den Karpaten warf der Gegner vergebens dichte Sturmtruppen gegen unsere Stellungen beiderseits der Dubowa; er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich von Schiposch und südwestlich von Dorna Wara auf das blutige abgewiesen.

Aus dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom Sonntag:

An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich ungewöhnliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten.

Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl wurde an der dreifachende südwestlich von Dorna Wara, zwischen dem Capul und der Cerna Hora nordwestlich des Jablonica-Passes, nördlich von Stanislaw an der Marajowa und südlich von Wetzgany vom meist weit überlegenen Kräfte angegriffen. Die feindlichen Vorstöße wurden von einem unbedeutenden Artillerie-Borteil bei Szipica Dolna abgewiesen — überall für die Russen mit einem vollen Misserfolg.

Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Zborow und dem obersten Sereth unter dem Befehl des Generals von Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armees des Generalobersten von Sersztjanitsch; der Feind wurde dort mit erfolgreichen Zusammenwürfen der Infanterie und Artillerie überall erfolglos abgewiesen. Einen hauptsächlich gedachten die Russen westlich von Ducei gegen die Armees des General-

obersten von Sersztjanitsch zu führen, gegen die sie auch wieder die neu angefüllten Garderegimenter in den Kampf warfen. In zahlreichen Wellen geordnet, stürzten sich die russischen Massen zwischen Dorna Wara und Zaturca immer wieder auf den von General v. d. Marwitz besetzten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen, an einzelnen Punkten in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder gemornt. Das Schicksal ist von toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde; unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Die Kämpfe an der Westfront

Besonders heftig tobte die Somme-Schlacht nach dem deutschen Heeresbericht vom Sonnabend. Infolge gewaltiger Übermacht — es waren 20 feindliche Divisionen an dem mit ungeheurer Feuerleistung eingeleiteten Angriff beteiligt — wurden unsere Truppen durch die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Flers zurückgedrängt. Dagegen wurde der französische Angriff südlich der Somme abgewiesen.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet:

Bei der Armees des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf dem Vorhitz der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

hielt die rege Gefechtsstätigkeit an.

Die Dauererfolge an der Somme nimm ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Serrenner, abgewiesen, zum Teil durch den Feind zurückgedrängt. Nördlich der Somme errangen wir im Angriff Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinen ausgedehnten Angriffen; der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Auch den gegnerischen Berichten.

Im französischen Tagesbericht vom Freitag nachmittag wird von uns unserer Heeresleitung berichteten Gräbenverluste bei Mancourt und im Westenbericht die uns gleichfalls bekannnten bedeutungslosen Verluste bei Le Briez, sowie weitere unbedeutende Geländevorstöße gemeldet. Die Einkreisung von Combles sei eingeleitet.

Nach den Berichten vom Sonnabend ist zu melden: Nördlich von der Somme verläuft die französischen Truppen ihre neuen Stellungen.

Die Berichte des Generals Sajj besagen im wesentlichen: Die schweren Kämpfe am Sonnabend ergaben die Einnahme fast der ganzen Höheebene zwischen Combles und Bogerres und der Eisenbahn nach Bacarane. Der größte Teil des Waldes von Boncourt, des Hochwaldes von Flers, Martinpuich und Courcellette sind in unsere Hand. Wir behaupteten die gestern eroberte Linie, die die großen Dörfer Courcellette, Martinpuich und Flers einschließt. Unsere Truppen drangen letzte Nacht an vielen Stellen in die feindlichen Gräben ein, brachten dem Feinde Verluste bei und machten Gefangene.

Belastigung von Reims.

Der „Boileur Anzeiger“ meldet aus Paris: Wie die „Matin“ berichtet, hielt Reims fortgesetzt unter schwerer feindlicher Artilleriefeuer. In der Stadt und Umgebung herrscht eine unbedenkliche Panik.

Englischer Kriegsstab.

Nach einer Londoner Meldung des „Matin“ lagte am Diensta in der

englischen Hauptstadt ein Kriegsstab.

Es nahmen daran teil der Munitionsminister, General Robertson, die Admirale Radson und Neill.

Der Luftkrieg.

Über zahlreiche Kämpfe an der Westfront wird in den englisch-französischen Berichten gemeldet. Selbstverständlich waren danach unsere Feinde hinsichtlich der Explosions- und Brandwirkung sowie der Unsichtbarmachung unserer Apparate sehr erfolgreich. Demgegenüber heißt es in den deutschen Heeresberichten:

Sechs feindliche Alieger sind abgeschossen. Davon einer durch Lieutenant Winckens, zwei durch Hauptmann Wille, der namentlich 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Ein österreichisch-ungarisches Seeflugzeugschwader hat in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. die Bahnanlagen von Mesere mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Die Flugzeuge sind unversehrt eingetroffen.

Deutsche Seeflugzeuge

haben am 16. September sieben japanischen und feindlichen Kolonnen in der nördlichen See benachbacht mit Gefolge angriffen. Ein feindliches Seeflugzeug wurde auf dem See bei Enza wurde mit Bomben belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Über die Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1916

erhalten wir nachstehende Mitteilungen aus amtlicher Quelle:

Die englischen und französischen Flieger verloren in ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand, und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwörtlich festgehalten worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eines jenseits der Linien zur Landung gezwungen.

Die deutschen Verluste betragen in dem gleichen Zeitraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front.

Die näheren Angaben über die in unsere Hand gefallenen 49 feindlichen Flugzeuge werden gleichmäßig in einer Liste veröffentlicht und verbreitet. Unsere Gegner haben, trotz wiederholter Aufforderung, es verweigert, die von ihnen angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge in ähnlicher Weise beweiskräftig bekanntzugeben.

Das neue englische Luftschiff in der Größe eines Zeppelins, das den Namen „Ritchener“ erhalten soll, hat einen Flug Süd-Nord über ganz England ausgeführt.

Bomben auf das Königspalais in Bukarest.

„Lowaie Wremja“ schreibt über den zweiten Zepelinangriff auf Bukarest: Das Luftschiff kam von Ploeschiff und warf acht Bomben auf verschiedene Teile der Stadt. Sie verzeichneten vier Häuser. Zwei Bomben fielen auf Hof des königlichen Palastes.

Der Krieg mit Italien.

Die neue italienische Offensive hält heftig an.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

Auf der Karsthochfläche setzten die Italiener ihre Angriffe Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert. Im nordöstlichen Abschnitt erlachte die Kraft des Gegners nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Vortica und der Karst-Kuppe südlich der Dobrova-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unauffhörlich frische Kräfte heranzuführte und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich für den Abstammung immer wieder zu Gunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 36 besonders hervorhat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Waffeneinsatz auf einem Ausmaß von äußerst hoch. So erlitten allein im Ringen um die erwähnte Karst-Kuppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der Vipava bis zum Arn hat der Artilleriekampf an Vehftigkeit zugenommen. Im südlichen Abschnitt griff der Feind nach harter Feuerabwehrung den Brice Rowelt und Bomban angrifflich an. Zu den Feindgruppen wurden mehrere Verluste der Italiener, den Coltorondo zu ersteltern, abgemeldet.

Vom Seekriege.

U-Boot-Erfolge im August und September.

Berlin, 16. Sept. In der Zeit vom 3. zum 11. September sind durch unsere U-Boote im englischen Kanal und Atlantischen Ozean 26 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 26 222 Register-Tonnen vernichtet worden. Unter diesen feindlichen Handelsschiffen sind noch 7 neuere Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 10 669 Register-Tonnen, weit wie Bonanare führen, vernichtet worden.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Der deutsche Admiralstab meldet:

Unterseebootserfolge im August.

Im Monat August sind 126 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 170 779 Register-Tonnen durch U-Boote der Mittelmeer- und durch Minen vernichtet worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsschiffe von insgesamt 38 568 Register-Tonnen wegen Verfehlung von Panamaro vernichtet worden.

Weitere Opfer.

Nach einer Lloyd-Meldung ist der holländische Dampfer „Andover“ gesunken.

Die Getreidemühle des dänischen Dampfers „Mabita“ berichtet, daß ein deutsches Unterseeboot am selben Tage in der Nähe der dänischen Schiffe, darunter einen englischen Dreimastdampfer, vernichte. Ferner ist der dänische Dampfer „Sana Jensen“, auf der Reise von Newcastle nach Genoa mit einer Kohlenladung, im Kanal vorüber worden. Die geladene Beladung von 19 Mann wurde von einem Fischfabrikaner aufgenommen und in St. Malo gelandet.

Der türkische Krieg.

Aus dem türkischen Heeresbericht vom 15. September ist zu melden:

An der Karst-Front wurden Verluste des Feindes, mit beträchtlichen Kräften vorzudringen, mit für ihn schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir eroberten eine große Menge von Waffen und machten andere Beute. An der Sellahies-Front unternahmen wir gegen den Feind glänzende überausende Angriffe. An der Kausa-Infanterie dauern die Gefechte der Aufklärungsbattalione mit dem besten Erfolg an. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß abgewiesen.

Die Russen wollen Teheran räumen.

Auf Grund von Berichten des „Netsch“ meldet die „Neue Freie Presse“, daß angehörs des türkischen Botschaftes mit der Räumung von Teheran begonnen werden soll.

Englische Schandtat.

Aus Bagdad wird mitgeteilt, daß in der letzten Woche während eines Gefechtes zwischen untern Freiwilligen aus den britischen Truppen und feindlichen Kavallerie bei Sibir und Derradje ein türkischer Soldat in das Dorf Mingen, an 600 Männer, Frauen und Kinder niedermachten und einige hübsche Frauen genannten Dorfes fortführten.

Deutschland.

Neuer stellvertreter bayerischer Bundesratsbevollmächtigter. Ministerialdirektor von Meinel, Leiter der Abteilung für Industrie, Handel und Gewerbe im Ministerium des Äußern, wurde zum bayerischen stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten ernannt. Damit ist

die Zahl der bayerischen hellverleibenden Bundesratsbevollmächtigten haben gelassen.

— **Englischer General Gade**, Oberbefehlshaber im Oberfeld, ist verstorben. General Gade hatte sich Ende vergangener Woche einer Operation unterziehen müssen.

— **Ein scharfer Protest Deutschlands gegen das englisch-holländische Heringsabkommen**, das die Heringsausfuhr nach Deutschland auf 20 Tage beschränkt, wird als unmitelbar bedrohlich für die Heringsfischerei bezeichnet.

— **Schiedemann in seinem Wahlkreis**. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Solingen Schiedemann sprach in zwei Versammlungen vor seinen Wählern. In beiden überfällten Versammlungen fand er lebhaften Beifall. Die von ihm vorgeschlagene Entschlüsselung wurde einstimmig angenommen. Dies ist bemerkenswert, weil das dortige sozialdemokratische Blatt die Politik der Fraktionsmehrheit stark bekämpft.

Provinz und Umgegend.

† **Weißenfels**, 16. Sept. Heute vor 25 Jahren nahmen die heiligen Nikolassen Werte in ihren Betrieb in eigenem, neuerrichteten Mägen auf und legten damit den Grund zum derzeitigen Bedeutung der Fabrik die sich jetzt mit der Herstellung von Ketten aller Art und Spinnmaschinen für alle Zweige der Fabrikation beschäftigt, wodurch 400 Arbeiter und Angestellte ihre Existenz finden. Der Begründer ist Kommerzienrat und Stadtrat Lothar hier.

† **Schölen**, 14. Sept. Im benachbarten Pappenpfort geriet der jährliche Sohn des Gutbesizers Kistler mit der linken Hand in die Drehschneide, wobei ihm sämtliche Finger der linken Hand abgerissen wurden. Die Großmutter des Kleinen küßte bei seiner Befreiung ebenfalls einen Finger ein.

† **Jena**, 15. Sept. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Bernhard Riedel, der langjährige Leiter der chirurgischen Universitätsklinik in Jena, ist hier vor Vollendung des 70. Lebensjahres nach 4wöchiger Krankheit an Augenkrebs und einer Gehirnkrankheit gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den bedeutendsten Chirurgen Deutschlands. Sein Hauptberuf liegt in der zuerst 1897 von ihm eingeführten und populär gemachten Frühoperation der Blinddarmentzündung, der viele Tausende ihr Leben verdanken. Auch die Gallenleidenkurge hat Riedel berühmt eingeführt und überhaupt auf dem Gebiete der Bauchchirurgie hervorragendes geleistet. In Jena wirkte Professor Riedel 1888 bis zum Jahre 1910, in dem ihm eine Amputation des Beines zwang, seine Ämter niederzulegen.

† **Gotha**, 15. Sept. Der am 31. Oktober 1873 in Gotha geborene, zuletzt am dem Gemeindevorstand in Großhauzr beschäftigt gewesene Rudolph Gora wird von der heiligen Staatsanwaltschaft hierbittig verfolgt, da er der Unterdrückung dringend bedürftig und schädlich ist.

Ehrentafel.

Eine Patrouille, bestehend aus dem Gefreiten Bohle aus Amelingshausen und zwei Begleitern, Gefreiten Haermann aus Thiede (Wolfsbittel) und Wehmann Noah aus Linden bei Hammer, sämtlich von der 16. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 388 ging Mitte September 1915 nach Einbruch der Dunkelheit aus unserer vorderen Stellung vor, um die feindlichen Stellungen zu erkunden. Zunächst mußten mehrere Schindradstrassenbrücken und zwei sehr breite und hohe Drahtverhaue überwunden werden. Es gelang auch, den ersten feindlichen Graben, sowie ein weiteres starkes Verhaue vor dem zweiten feindlichen Graben und diesen selbst zu überqueren. Darauf erreichte die Patrouille den Weg, der nach S. führt. Auf diesem war ein ziemlich lebhafter Verkehr von Mägen und allerhand anderen Wagen. Einzelne Feuerzungen Lebensmittel der Stellung zu. Trotzdem entschloß sich die Patrouille, noch weiter vorzudringen. Es gelang ihr schließlich der Straße bis an den Rand des Dorfes S., das über 2 km. von unserer Stellung entfernt liegt, zu kommen. Aus verschiedenen Häusern war laute Unterhaltung zu vernehmen. Am feststellen, wie das Dorf ausgebaut und wie stark es besetzt ist, drang die Patrouille in das Dorf selbst ein. Hier kamen ihr unerwartet zwei Feinde entgegen. Ein Ausweichen oder Verstecken war nicht mehr möglich. Pöble saßen den ersten der Gegner, einen großen kräftigen Kerl, an die Kehle und warf ihn mit Hilfe Aermanns zu Boden. Den zweiten machte Noah durch einen Dolchstoß in die Brust kampfunfähig. Durch das Schreien der Gegner wurde das Dorf alarmiert. Die Patrouille ließ die beiden Gegner liegen und zog sich, da auch schon Alarm geblasen wurde, zurück. Mit viel Mühe gelang es den drei tapferen Leuten, über die verschiedenen feindlichen Gräben und Drahtstrassenbrücken in ihren eigenen Graben zurückzukehren.

Am 9. April 1915 hatte die 2. Kompanie Brigade-Ersta-Batalions . . . den Auftrag erhalten, ein stark ausgebautes Blockhaus zu nehmen. Hierzu waren ein Unteroffizier und 16 Mann erforderlich, und auf den Befehl „Freiwillig se ich mich“ brängten sich fast alle dazu. Zum Führer wurde Unteroffizier Hermann Knaack edt aus Hattingerde (Wol-

fenbittel) von der 14. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 388 bestimmt. Nach Unternehmung durch einen Pionieroffizier, Zuteilung von sechs Pionieren und reichlicher Ausrüstung mit Handgranaten begann nach 14 stündiger Beschäftigung durch Artillerie und Minenwerfer die Unternehmung. Es gelang der Abteilung unter Verlust von 3 Verwundeten, sich auf sechs bis acht Meter unbemerkt an das von etwa 70 Mann besetzte Blockhaus heranzubewegen. „Zum Sturm! Auf! Marsch! Marsch!“ führte dann die kleine Abteilung durch den Graben in das Blockhaus, in dem die hingeneworfenen Handgranaten ihre Wirkung nicht verfehlten. Die überlebenden Franzosen riefen: „Gut, Allemand, gut Korporal, nicht schlech!“ Die sich zur Wehr setzten, wurden mit dem Bajonet niedergemacht. Ein Unteroffizier, 47 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und durch 5 Leute abgeführt. Der Rest der Abteilung hielt das eroberte Blockhaus gegen mehrere Angriffe der Franzosen. Unteroffizier Knackstedt erhielt für die Tat das Eisene Kreuz II. Klasse.

Bei den Kämpfen um das Sattelköpfchen am 7. 3. 15 war der Gefreite Heinrich Sander aus Fronberg, B. N. Darulengenteil der Maschinenemehr-Kompanie kaiserlichen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 19 mit seinen Maschinengewehr bis zur Kammbühne des Sattelköpfchens vorgedrungen, erhielt aber auch Feuereröffnung von drei Seiten heftiges Feuer, jedoch er sich gewöhnen sah, das Maschinengewehr aus der den Schützen keinerlei Deckung bietenden Stellung etwas zurückzunehmen. Hierbei erhielt ein Schütze Fritz Ger aus Angsburg einen Kopfschuß und ließ wie tot liegen. Von der neu eingenommenen Stellung aus bemerkte Sander, wie der Verwundete nach Entschärfen von sich gab und machte sich mit dem Schützen Johann Spring aus Weisingen B. N. Willingen, von den Kameraden unbekümmert um das starke Streichfeuer zu bergen und es gelang ihnen, diesen aus seiner gefährlichen Lage — er hatte inzwischen noch einen weiteren Feindschuß erhalten — zurückzuführen. Beide Soldaten wurden sofort ins Feldlazarett nach an derselben Stellung, Spring kurze Zeit darauf am Amplatzern verarztet.

Hervorragendes Schicksal zeigte der Musketier Köhler aus Breslau, Richtstraße 64 in den schweren Kämpfen des Regiments bei Souchez, besonders gelegentlich einer Unternehmung der 2. Kompanie 4. Oberflächiges Infanterie-Regiment Nr. 63 am Abend des 26. 7. 15 gegen eine feindliche Eisenbahnanlage. Mit dem Handgranatentrupp drang er, aus dem Graben hinausspringend, in kühnem Anlauf in die feindliche Sappe ein, vertrieb und ließ die feindlichen Handgranaten in die darin befindlich in Posten und drang schließlich, der Gefahr nicht achtend, bis zum feindlichen Hauptgraben vor; fortwährend Handgranaten schleudernd, hielt er die Feinde so lange in Schach, bis inzwischen seine Kameraden die genannte Sappe verbannt und zur Verteilung eingerichtet hatten. Dann erst ging es mitteln übers freie Feld in tiefsten Infanteries- und Handgranatenfeuer zur genannten Sappe zurück und hielt dort noch 20 Stunden lang in stetem Kampf treue Wacht an der Barrikade, bis eine Verwundung seiner weiteren Tätigkeit ein Ziel setzte. Für seinen Schicksal wurde er zum Gefreiten ernannt und wird in Kürze das Eisene Kreuz II. Klasse erhalten.

Gerichtsverhandlungen.

† **Eisfeld**, 14. Sept. Ein harte, aber gerechte Strafe. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich gegen den Kaufmann Karl Schreiber von hier wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelegesetz zu verantworten. Er hatte mehrere verdorbene Schweine verkauft. Die nach feiner eigenen Angabe verdorbenen Schweine hätten etwas gerochen, wären dann gewässert und geräuchert und das Stück zu 20 Pf. verkauft worden. Ein Zeiger hatte der Polizei Anzeige erstattet, da die geringe Wichtigkeit gewesen sei. Die Polizei fand noch eine große Anzahl Schweine rot und veränderte sie. Als das „Coburger Tageblatt“ berichtet, erklärte der vernommene Sachverständige die Schweine direkt für gesundheitsgefährlich. Infolge dessen wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 600 Mk., Kostenentragung und Veröffentlichung des Urteils verurteilt.

† **Königsberg i. Pr.**, 14. Sept. Die Strafkammer des Landgerichts Tilt verurteilte den Kaufmann Franz Kähler aus Wernersdorf bei Marienburg wegen Überschreitung der Höchstpreise für Getreide zu 22 690 Mk. Geldstrafe und Kaufmann Friedrich Sommerfeld (Danzig) erhielt 9410 Mk. Geldstrafe und 3 Wochen Gefängnis. Eine Anzahl Mitbesten wurden zu kleineren Geldstrafen verurteilt.

† **Das Urteil im Willkommprozess**. Aus Freiberg wird gemeldet: Im Prozess gegen den Bankverwalter Georg Willkomm aus Dippoldiswarde und Genossen wegen des Gründungsschwindels und betrügerischen Bankrotts bezüglich der Mittellagergesellschaft Wabag in Heidenau bei Dresden wurde am Mittwoch vom Schöffengericht nach fast vierwöchiger Verhandlungsdauer das Urteil gefällt. Der Angeklagte Willkomm wurde zu 3 Jahren Gefängnis, 2500 Mk. Geld-

strafe oder 250 Tagen Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt; ein Jahr sechs Monate Untersuchungshaft werden angesetzt. Ferner erkannte das Schöffengericht gegen den Angeklagten Jähdan auf 3 Jahre Gefängnis, 2000 Mk. Geldstrafe oder 200 Tagen Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre — 1 Jahr 2 Monate Untersuchungshaft werden angesetzt und endlich gegen Mann, den technischen Direktor des Unternehmens, auf 800 Mk. Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis.

† **Bestrafter Darlehensschuldner**. Wegen Darlehens- und Hypothekenschwindels wurde der 48jährige Bierausgeber Julius Wendt aus Berlin vom Landgericht Dresden zu 4 Jahren Zuchthaus, 1000 Mk. Geldstrafe und zehnjährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt. Wendt hat in den Jahren 1912 und 1913 in Dresden zahlreiche kleine Leute um Beträge von 200 bis 2000 Mk. geschädigt. Als ihm der Wobben hier zu heiß wurde, kückete er nach London, um dort Zuck zu lassen. Das gelang ihm jedoch nicht, weshalb er nach Deutschland zurückkehrte, wo er auf Grund seiner Schwindelarbeiten verhaftet wurde.

† **Camburg**, 14. Sept. Stillstand in den Camburger Maschinenprozessen. In den Strafprozessen gegen mehr als 100 Camburger und Landwirte wegen der Straftat Camburg geriet die Strafkammer in eine eigenartige Lage, da der vom Bunde der Landwirte bestellte Verteidiger, Rechtsanwalt Böttger, in sämtlichen Sachen, wo nicht Freisprechung erfolgte, Revision anmeldete. Der Verteidiger hatte führende Persönlichkeiten der Landwirtschaft und bekannte Parlamentarier, sowie den Präsidenten des Reichsausschusses für Bauwesen und Sachverständigen über das Entwerfungsamt des Jahres 1915 in vielen Wirtschaftlichen und in kleinbürgerlichen Betrieben benannt. Die Strafkammer lehnte aus naheliegenden Gründen die Beweisgründe ab, worauf die Verteidigung die Revision stützte. Auch die prinzipielle Frage, ob die Landwirte und insbesondere die Kriegsfürer überhaupt schuldig waren, nach Lage der Dinge im November 1915 eine zuverlässige Festbesandangebe zu liefern, wird den obersten Gerichtshof beschäftigt. Seit das Reichsgericht aus einem dieser Gründe die Urteile aufhoben, müßten die gesamten Prozesse noch einmal unter allen Umständen durchgeführt werden. Um dies bei den noch nicht verhandelten Sachen zu vermeiden, wird das Landgericht dem Vernehmen nicht alle Sachen vertragen, bis der oberste Gerichtshof entschieden hat.

† **Erfurt**, 15. Sept. Von der hiesigen Strafkammer wurde der 13 Jahre alte Schulknabe Otto Reinhardt aus Angstedt bei Arnstadt, der am 12. Juni d. J. in das Schulzimmer in Angstedt geklettert war, dort den Schrank erbrochen und der Schulparkasse 5,25 Mk. entnommen hatte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Junge löst in eine Erziehungsanstalt geschickt sein.

† **Wettlingen**, 15. Sept. Ein ganz gemeingefährlicher Mensch wurde am Mittwoch durch Urteil der hiesigen Strafkammer auf längere Zeit unerschütterlich gemacht. Der 24 Jahre alte Arbeiter Emil Kaufer aus Schuerfeld bei Coburg treibt sich seit vielen Jahren in Deutschland herum, von einer Strafanstalt in die andere wandernd und außerdem nur von dem Ertrage seiner Diebstähle lebend. Er tauchte gewöhnlich unter falschem Namen auf, hatte in der letzten Zeit einen gefälschten Militärpaß und gab sich als Ritter des Eisernen Kreuzes aus. Im Juli d. J. suchte er die hiesige Stadt und Umgegend heim und verübte eine ganze Reihe von Diebstählen, die er auch unanmündend einstand. Wegen der Diebstähle erhielt er 4 Jahre Zuchthaus, wegen der unberechtigten Anlegung des Eisernen Kreuzes 14 Tage Gefängnis.

† **Rudolfsfeld**, 15. Sept. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute der Maurerpolier Karl Berger wegen eines Einbruchdiebstahls zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Er war in der Villa eines hiesigen Gerichtsbeamten eingebrochen, wobei er Gegenstände im Werte von 1000 Mk. gestohlen hatte.

Vermischtes.

* **Herabsetzung des Roggenbrotpreises in Berlin**. In der letzten Sitzung der Stadtratskommission teilte der Oberbürgermeister mit, daß in Groß-Berlin die Preise für Rindfleisch demnächst ermäßigt und der Preis des großen Roggenbrotes von 78 auf 64 Pf., des Ein-Milo-Brottes von 42 auf 34 Pf. herabgesetzt wird. Dafür wird eine Erhöhung des Schweinepreises von 3 auf 3 1/2 Pf. stattfinden.

* **Ein Kriegspfeifenhaus für den Mittelstand** wird auch in Liegnitz errichtet. Die Stadterordneten beschließen zunächst 17500 Mk., dafür sollen die Einrichtungen zur Abgabe von täglich 2000 Liter-Portionen (40—45 Pf. gehalten werden. Man glaubt, daß die Zahl der Abnehmer im Winter rasch zunehmen wird. Das Essen soll abgeköhlt und dahinter verpackt werden.

* **Große Unternehmungen bei einer Schiffabrik**. Der seit 25 Jahren in der Schiffabrik Sellmann in München angelegte Prototypenfabrik hat auf mehrere Jahre zurückliegende Unternehmungen im Betrage von 25 000 Mk. beangangen.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. R. R. in Berlin.

Das eiserne Gebot der Stunde: Reichne die Kriegsanleihe!

Sammelstelle III — Merseburg für Fahrradbereitungen.

Durch Bekanntmachung des stellvert. Kommandierenden Generals IV. Armeekorps vom 11. September 1916 ist die früher festgesetzte Frist zur freiwilligen Ablieferung der beschlagnahmten Fahrräder und Fahrradabstände

bis zum 1. Oktober 1916 verlängert.

In der Woche vom 17.—23. September 1916 findet die Abnahme von Fahrradbereitungen in der Abnahmestelle Merseburg, Burgstraße 18 wie folgt statt:

Mittwoch den 20. September 1916 vormittags
Sonntag den 23. September 1916 von 8—12 Uhr
für alle Beteiligten aus dem Bezirke der Sammelstelle III (Stadt und Land).

Merseburg, den 15. September 1916.
Der Magistrat.

Butterverteilung.

Am Sonnabend den 23. September 1916

soll gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Speisefettmarken in den bekannten Verkaufsstellen

Molkereibutter

ausgegeben werden.

Auf jede Speisefettmarke werden 85 Gramm Molkereibutter zum Preis von 18 Pf. ausgeteilt.

Die Inhaber von Speisefettmarken haben die Berechtigung, die Speisefettmarken in der für ihre Straße zuständigen Verkaufsstelle schon am

Mittwoch und Donnerstag der laufenden Woche abzugeben und den Kaufpreis für die ihnen zuständige Menge Butter zu beziehen.

Merseburg, den 18. September 1916.
Der Magistrat.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Zeichnungen

auf

5% Reichsanleihe und

4½% Reichsschatzanweisungen

(5. Kriegsanleihe)

werden in unserem Kassenlokal Burgstraße 1 bis

Donnerstag den 5. Oktober cr.,
mittags 1 Uhr,

entgegen genommen.

Merseburg, den 2. September 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse
Thele, Stadtrat

Zeichnungen

auf die

V. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9—1 Uhr bis zum
5. Oktober d. Js.
unentgeltlich entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten Kriegsanleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.
E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Holländische Blumenzwiebeln

sind wieder in ausgereicher schöner Qualität bei mir eingetroffen, und empfehle dieselben trotz erhöhter Einkaufspreise zum alten billigen Preise.

W. Wittenbecher, Neumarktstor 1,
Blumenzwiebel-, Samen- und Pflanzenhandlung.
Telephon 466.



Am 1. Oktober 1916

Opfertag für die Deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als zweijährigem, zähem Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährt. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seevölkern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Falklandsinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gewußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Uminschiffe und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Stageraff der stärksten Flotte der Welt einen Schlag verfehlt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der ruhigen Fahrt der deutschen „U“-Boote, Torpedoböte, der Marine-Luftschiffe und -Flugzeuge, der stillen opfermutigen Tätigkeit der Minen- und Bortorpedoschiffe und nicht zuletzt der Tapferen des tapferen Marinekorps in Flanieren will das deutsche Volk gedenken, die so viel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien, zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flotten-Bereins, des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralkasse für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung

des Großadmirals von Roeder in sachgemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:

Geht und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!

Der Vorstand
Deutscher Flotten-Berein Merseburg.

Gardinen

empfehle billigst

B. Wendland, Domstr. 1, 1. Tr.

Angel-Scheiffisch

frisch eingetroffen bei

Emil Wolf.

Achtung!

Stühle für alte

woolene Strumpfstränge

Alle 1,65 Mk. für Stempel und

Metalle höchste Preise.

Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

20000 Mark

als 1. Spottfest auf Hintergrund
findet vom 1. Oktober ab zu be-
stehen. Anstehenden wollen
schriftl. Offerten unt. „Spottfest“
in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Taschenlampen u. Batterien

sind zu haben bei

P. Schlippe,
Beißer Mauer Nr. 14 I.

Freiwillige Feuerwehr

Donnerstag den 21.
Septbr. 1916 abends
8 Uhr.

Korpsübung.
Der Kommandant.

Tüchtige Binderin

so wie ein
junges Mädchen zum
Erlernen der Binderei
gegen monatliche Entschädigung
gesucht.

W. Wittenbecher, Neumarktstor 1,
Blumenzwiebel-, Samen- u. Pflanzenhandl.
Tel. 466.

Pflaumen-Pflücker

werden noch angenommen.
G. Hartung,
Obbüde Grumbach.

Obstplücker
steht ein
Rosa Tepper,
Neumarkt 46

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser
Kontor und Lager vor Ostern
1917 gesucht.

Gebr. Schwarz Nachf.

Schuhmachersgelle

für dauernde Arbeit gesucht.
Karl Otto, Schuhmachermstr.
Lauchstedt.

Dienstmädchen,

17—19 Jahre, aufs Land sofort
verlangt. Näheres bei
Richard Belmar, Angerstraße 11.

Mädchen

zum 1. Oktober sucht
Paul Effner, Entenplan 1.

Ein junges, ehrliches Mädchen
als Aufwartung
für vormittags gesucht.
Markt-Buchhandlung.

Aufwartung

für vormittags gesucht. Zu erst.
in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als Aufwartung
für sofort gesucht.
Geckhardt, Ober-Altenburg 3.

Sofort junges gebildetes
Mädchen für ein acht-
stündiges Familien- u. nachmittags,
feiner Knechte und Wägen,
Frau Doris Bengler,
neue Stellen, Preussenstr. 10.

2 saubere Waschfrauen

sofort für dauernd gesucht.

Küchenpersonal

wird noch eingestellt.
Webmeyer, Rantienbetrieb
Hummelshof Merseburg.

Bortemondale gefunden.
Lenna 6.

Hierzu eine Beilage.

Angelgen.

Dem. Verkauf: Robert Friedrich, E. des Gärtners Rudolf Schmalbe; Clara Berta, E. des Schuldeners Otto Gante. - Gebräut: der Marine-Stubarrat Dr. Günther Soppensiebt mit Frau Elisabeth geb. Stolze; der Flieger Rudolf Behner mit Frau Marie geb. Dumlal; der Landwirt Hermann Otto Weithaus mit Frau Anna geb. Wolf.

Stadt. Verkauf: Emma, E. des Kaufmanns Peter. - Beerdigt: die Ehefrau des Technikers Bräggemann; die Ehefrau des Arbeiters Berndt.

Kamarkt. Beerdigt: die Ehefrau des Juweliers Verib; Christiane Beder, Andreasheim.

Durch Bekanntmachung vom 15. September 1916, Nr. 356/7, 18 B - habe ich eine Regelung des Handels mit Wertgegenständen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Marsburg, den 15. Sept. 1916. Der stellvert. Kommandierende General des IV. Armeekorps, F. v. Linder, General der Infanterie ala. und des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung. Es ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß beim Wustfischen die Pfandmarken verkannt werden. Ich mache darauf aufmerksam, daß diese Pfandmarken in letzter Zeit unpräzise und daß es dringend erwünscht ist, die Kerne der Sammelstelle des Wustfischungs-Ausschusses von Hohen Reu in Merseburg, Domstraße 10, bei Frau Ober-Regierungsrat Wahle abzuliefern. Merseburg, den 15. Sept. 1916. Der Königliche Landrat, Freiherr von Wilmsdorf.

Bekanntmachung. Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Bekanntmachung über die Regelung der Schöffe vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 711) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (R. G. Bl. S. 402) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Der Höchstpreis für Speisefartoffeln im Kleinhandel wird für die Zeit vom 21. - 30. September 1916 auf 5,20 Mark für den Zentner festgesetzt.

2. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.

3. Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise übersteigt - Käufer sowohl wie Verkäufer - wird mit Geldstrafe bis zu einem Jahr oder mit Gefängnis bis zu 10000 Mark bestraft. Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verlaß der hinterlassenen Erben erkannt werden.

4. Diese Verordnung tritt mit dem 21. September 1916 in Kraft. Merseburg, den 18. Sept. 1916. Der Magistrat.

Verkauf von Pfäumen

Die Ausgabe von Pfäumen wird nächste Woche fortgesetzt.

Am Sonnabend den 16. September vormittags 8 Uhr ab werden im Rathaus eine Treppe, Zimmer Nr. 16 Gutscheine zum Verkauf von Pfäumen an diejenigen Verkäufer abgegeben, die einen Bedarf von 1 1/2 und 2 Zentner angemeldet haben.

Die Gutscheine tragen oben rechts eine fortlaufende Nummer. In der Reihenfolge dieser Nummern erfolgt die nach dem Eintreffen der Bedungen - die Ausgabe der Pfäumen. Der und Zeit der Ausgabe werden vorher rechtzeitig bekannt gegeben. Merseburg, den 15. Sept. 1916. Der Magistrat.

Ihre am 14. September vollzogene Kriegstrauung beehren sich anzukündigen:

Albert Gärtner, Gertrud Gärtner

Kraftfahrer, z. Zt. im Felde, geb. Rimbach

Schönewitz Spargau.

Nachruf.

Am 14. d. M. entschlief sanft im 80. Lebensjahre

Hermann Blechschmidt,

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Ueber 50 Jahre hat er meinen Eltern und mir treue Dienste geleistet.

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Kriegsdorf, den 16. September 1916.

Otto, Rittergutsbesitzer.

Verkauf von Pfäumen.

Am Montag, den 18. September 1916 trifft die zweite Ladung Pfäumen ein.

Die Ausgabe erfolgt am Dienstag, den 19. September 1916, vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 3-5 Uhr

auf dem Güterbahnhof, Verladerrampe (Eingang von der Rulantstraße aus) gegen Abgabe der Gutscheine

Nr. 175 bis einschließlich 320.

Der Verkauf der Gutscheine in Mengen bis zu 3 Ztr. wird im Rathaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 16 fortgesetzt. Merseburg, den 16. September 1916. Der Magistrat.

Anmeldung des Bedarfs an Saatkartoffeln.

Es soll sofort festgestellt werden 1. wieviel Saatkartoffeln von den Landwirten, Händlern und den sonstigen Einwohnern der Stadt Merseburg von außerhalb des Kreises Merseburg gebraucht werden; 2. welche Mengen Saatkartoffeln bereits bestellt sind und wo; 3. wer im Bezirke der Stadt Merseburg anerkannte Saatkartoffeln züchtet; 4. welche Kontingente Kartoffeln für Brennereien und Trocknerien im Bezirke der Stadt Merseburg zu beschaffigen sind.

Die Meldungen sind am Dienstag den 19. September 1916 und Mittwoch den 20. September 1916 vormittags von 8-12 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr im Gewerbehäuser, Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 14/15 mündlich oder schriftlich zu erstatten.

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Merseburg, den 16. September 1916. Der Magistrat.

Kartoffelverforgung der Stadt Merseburg.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Kgl. Landrats vom 7. Sept. 1916, betreffend den Verkehr mit Speisefartoffeln, ist die Verforgung der Einwohner mit Kartoffeln den Gemeinden übertragen.

Für die Stadt Merseburg tritt die endgültige Regelung voraussichtlich vom 10. Oktober 1916 ab in Kraft. Bis dahin kann jeder Haushalt seinen Bedarf an Kartoffeln beim Kartoffel Erzeuger freihändig eindecken und zwar für den Tag 1 1/2 Bund pro Kopf geschätzt.

Bei Haushaltungen, die sich für das ganze Jahr, das heißt bis zum 15. August 1917 eindecken, dürfen 6 Zentner gerechnet werden. Es ist dringend erwünscht, daß möglichst alle Privathaushaltungen, Gark- und Speisewirtschaften usw., die nur irgendeine Selbstverforgungsberechtigung zum eindecken haben, von ihrem Selbstverforgungsrecht umgehend Gebrauch machen. Wer nicht seinen ganzen Bedarf eindecken kann, wird sich mindestens so weit eindecken, daß sein Haushalt (Wirtschaftsbetrieb usw.) die Wintermonate über bis Ende März nächsten Jahres unbedingt versorgt ist.

Die Stadtverwaltung hätte dann nur noch die Verforgung der Minderbemittelten oder dergleichen Einwohner sicherzustellen, die keine Räume zum eindecken ihres notwendigen Kartoffelbedarfs besitzen.

Zur größtmöglichen Förderung der Selbstverforgung bis zum 10. Oktober wird die Stadtverwaltung die hier anfallenden Kleinränder beantragen und ihnen die erforderlichen Mengen Kartoffeln nach Bedarf durch die hiesige Kreisfartoffelstelle zuwenden lassen.

Der Verkauf von Kartoffeln beim Erzeuger ist nur den Herrn Kgl. Landrat in der Bekanntmachung vom 7. September 1916 namentlich benannten Kreisfartoffelhändlern gestattet. Alle anderen Händler dürfen Kartoffeln nicht mehr beim Erzeuger unmittelbar aufkaufen.

Am 10. Oktober 1916 erfolgt dann vornehmlich eine allgemeine Bestandsaufnahme an Kartoffeln innerhalb des Bezirkes der Stadt Merseburg bei Erzeugern, Händlern und in den Haushaltungen.

Die nähere Regelung des Verbrauchs von diesem Zeitpunkte ab erfolgt in nächster Zeit. Merseburg, den 14. September 1916. Der Magistrat.

Städtischer Eierverkauf.

Es steht noch kein Hosten Eier zum Verkauf zur Verfügung.

Die Ausgabe erfolgt nur an hiesige in wohnortgegen Vorlegung der Zuckerkarte im Laden Burgstraße Nr. 16 und zwar Mittwoch den 20. Sept. 1916 vormittags 8-12 Uhr.

für die Straßen: Kleine Gerichtstraße, Kleinfstraße, Klotter, König-Heinrichstraße, Krautstr., Kreuzstr., Ruzze Str., Hauptstraße, Reimner Str., Lindenstr., Quisenstr., Mantelstr., Mäckerstr.; nachmittags von 4-7 Uhr.

für die Straßen: Margaretenstr., Marienstraße, Markt, Neuhäuser Str., Mühlentel, Mottelstraße, Mühlberg, Mühlstraße, Naumburger Str., Nordstr., Reumarkt, Rulantstraße.

Donnerstag den 21. Sept. 1916, nachmittags von 4-7 Uhr.

für die Straßen: Ober-Altenuberg, Obere Breite Straße, Ober-Burgstr., Ogrube. Jeder Haushalt erhält 1 Ei mehr, als der Haushalt Mittelglieder zählt (bei 5 zum Haushalt gehörigen Köpfen also 6 Eier). Der Preis des Eies beträgt 28 Pf.

Zur schnelleren Abwicklung der Ausgabe wird dringend er sucht, das Geld abgeholt bereit zu halten. Merseburg, den 18. Sept. 1916. Der Magistrat.

Kartoffelverforgung der Stadt Merseburg.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt, zur Verforgung der Stadt Merseburg mit Kartoffeln hier anfallenden Kartoffelhändler heranzuziehen.

Wir fordern alle diejenigen Personen, die mit dem Kartoffelhandel verfaßt sind und hienurhandelserfahrung in der Behandlung und Lagerung von Kartoffeln besitzen, auf, sich sobald als möglich im Rathaus 2 Tr., Zimmer Nr. 18 zu melden.

Hierbei ist gleichzeitig anzugeben:

1. welche Kellerräume sie besitzen und wie groß diese sind, und

2. welche Mengen Kartoffeln sie mindestens sachgemäß lagern können.

Die nun uns angefallenen Kleinränder dürfen zum Winterverkauf nicht unmittelbar beim Erzeuger Kartoffeln aufkaufen. Sie erhalten die erforderlichen Kartoffeln nach Anmeldung des Magistrats nur durch die Kreisfartoffelstelle (Landwirtschaftliche Konsumvereine Merseburg) ausgeteilt. Merseburg, den 14. Sept. 1916. Der Magistrat.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Donnerstag den 21. Sept. 1916, abends 8 Uhr, Meeting der Jahrgänge 1913/16, 1914/7, 1915/18 u. 1916/19 am Gärtnereihaus Halleische Straße Nr. 10. Der städtische Branddirektor.

Rastanien

kauft Fr. Elise Schwannitz, Kreis-Auktions, Kreuzstr. 3. I

21 Morg. Feld,

in Gemarkung Hößen, sind sofort unter günstigen Bedingungen auf 6 Jahre zu verpachten. Näb. Frau Minna Jant, Hößen.

Stoggen

kauft für den Kommunalverband Mouschauer Mühle.

Eine gebr. Roggmaschine zu kaufen gesucht. Näheres bei Kohse, Friedrichstraße 15.

Damenfahrad mit Freilauf geg. Herrenfahrad umzutauschen. Off. u. "Nab" an die Exp. d. Bl.

Ein großer Keller in zu verpachten. Ziefer Str. 1.

Wohnung,

6 Zimmer, Küche, Bad, Jnnenkloset, Gas und elektrisch Licht, sofort zu vermieten und Mitte Oktober bezugsbar. Eisenbahnstraße 3.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gut für 40 L. Junge Frau (1 Kind) sucht Wohnung

in bestem Hause bis 350 Mark. Off. u. P. K. an die Exp. d. Bl.

Wohnung von 2 Stuben mit allem Zubehör zu mieten gesucht. Angebots n. 1517 an die Exp. d. Bl.

Wohnung

zum Preise von 3-400 Mk. sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter J R an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober 2-3 möbl. Zimmer. Adressen in das Nat. Geschäfts-Zimmer IV/17.

Verlangen Sie im Laden zum Einnachen



für Salate u. Saucen

garantiert frei von künstl. Essenz, deshalb so wohlbekömmlich.

Jedermann kann sich einen gesunden, natürlichen Essig leisten. Rich. Hengstenberg, a. nat. Essigen, a. Weissen.

Verkaufe in breiter neue Fahrräder

solche Mäntel, Schlafsacke und Ersatzteile

zu billigen Preisen Otto Hampe, Fahrradhandlg., Frankleben.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage des Raumes 25 Pf., im Restbetrag 50 Pf., Geschäftszeiten 10 bis 12 Uhr. Nachmittags 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Genehmigung ist strafbar. Schluss der Anzeigenannahme: 6 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Nelgrube 1. —

Nr. 220

Dienstag den 19. September 1916

43. Jahrg.

Der Sieg in der Dobrudscha. — Schwere Kämpfe und Massenangriffe im Westen und Osten, in den Karpathen und an der Karsthochfläche; die Front der Mittelmächte unerschütterlich.

Der Weltkrieg.

Zur Friedensfrage.

Die Abgeordneten des Stockholmer Friedensaususses überreichten am 14. d. M. dem schwedischen Minister des Äußeren ein Schreiben an den König von Schweden, worin diesem Anregung zu einer Konferenz der neutralen Regierungen dargelegt wird, welche die Interessen der Neutralen wahrnehmen und weiter die Vorschläge ausarbeiten sollen. Der Minister erklärte, er werde das Schreiben mit zur Ministerkonferenz nach Christiania nehmen, wo die betreffenden Fragen behandelt werden.

Dem Korrespondenten der „Morning Post“ in Stockholm zufolge ist die neutrale Friedenskonferenz in Haag von einer hervorragenden Persönlichkeit, deren Name und Nationalität nicht genannt werden können, geleitet worden, ein Vermittlungskomitee zu bilden. Es soll aus 15 Vertretern der Kriegführenden und der Neutralen zusammengesetzt werden.

Der französische Ministerpräsident Briand

hat in der Kammer eine phantastische Rede gehalten, deren auch nur teilweise Wiedergabe unnütze Klatschgerüchte bedeuten würde. Die „World“ u. a. „fig.“ fertigt Briand mit seinem Ungeheuer u. a. mit folgenden Worten treffenden Sägen ab: „Die Rede beginnt mit Fanfaren und endet mit gedämpften Trommeln.“ (Herr Briand klagte nämlich, daß die Mittelmächte immer noch sehr stark seien. D. Red.) Der französische Ministerpräsident ist in einer üblen Lage. Übermal muß er das Land darauf vorbereiten, was künftig geschehen soll; aber das hat das Volk schon so oft in ähnlichen Wendungen gehört, daß Herr Briand mit seinen Krankestellungen...

Ein entscheidender Sieg krönte die geistlichen und energischen Operationen in der Dobrudscha. Die heftigen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgten die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Der bulgarische Heeresbericht

vom 15. September lautet:
Die Festung Tutrakana wurde von der feindlichen Artillerie ohne jedes Ergebnis bombardiert. Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und serbischen Truppen. Die große Schlacht in der Linie Alino-See—Dorf Parashioi—Dorf Abiaat—Munbej-Kara Dmer endete am 14. September mit der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und die Trophäen werden sehr beträchtlich. An diesen Kämpfen haben, die feststellbar sind, teilgenommen die 2., 3., 9. und 19. rumänische Division, die 61. russische Infanteriedivision, eine gemischte russisch-serbische Infanteriedivision, drei russische Kavalleriedivisionen. Aus den Gefangenenaussagen geht hervor, daß im Tutrakanaer Brückenkopf gefangen genommen wurden die 16. und 17. rumänische Division, und zwar das 34., 36., 74., 76., 79. und 80. Infanterieregiment, ferner ein gemischtes Regiment und das 2. Grenzinfanterieregiment, alles in allem 9 Regimenter. Ferner das 5. Hauptregiment und das 3. Festungsartillerieregiment, sowie die ganze in Tutrakana befindliche Festungsartillerie. Bis jetzt wurden als in Tutrakana gefangen im ganzen festgesetzt: 462 Offiziere, darunter die Brigadeführer Obersten Katschkan und Marjches, 40 Ärzte und 5 Kapellmeister, ferner 25000 Soldaten. Der Chef der 15. Division General Grigorowitsch ist nach Gefangenenaussagen entflohen, der Chef der 17. Division Laborsen in der Donau ertrunken. Als Trophäen wurden eingebracht: zwei Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Bei den Kämpfen bei Kurbbunar, Dobric und Silistria wurden, noch 15 Offiziere, 3000 Soldaten gefangen genommen und 30 Geschütze erbeutet, also alles in allem seit Beginn des Krieges bis zum 12. September einschließlich 522 Offiziere und Ärzte und 28000 unversehrte Soldaten, zwei Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Zum Siege in der Dobrudscha erzählt die „R. Z.“ folgende Einzelheiten: Im weiteren Verlaufe des Vormarsches der verbündeten bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen ließ eine unserer Divisionen gegen die Donau vor und zwang dabei eine rumänische Division vor sich her. Diese Division wurde dadurch hinter eine russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen auf der linken Flanke der Russen standen. Gleichzeitig stieß von rechts deutsch-bulgarische Kavallerie auf eine serbische Division, die sich panikartig auf die russische Linie zurückzog. Freitag gegen 2 Uhr war die Situation so, daß wir und unsere Verbündeten in der Form eines U standen, und zwar standen die Deutschen im Mittelpunkt des U, bulgarische Truppen an der linken Seite, während deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Stengel des U bildete. Inmitten dieses U befanden sich zusammengepreßt die Russen, Serben und Rumänen. Die Russen hielten dauernd die Front fest und wurden von uns zunächst im Schach gehalten, ohne daß wir ihnen gegenüber zum Angriff vordrängen. Als dann der Feldmarschall v. Mackensen den

Befehl gab, nunmehr die Russen fest anzugreifen, trieben wir die russische Division in die beiden anderen serbisch-rumänischen Divisionen, die sich bereits in der Auflösung befanden, hinein und bewirkten dadurch eine allgemeine Verwirrung beim Feinde.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:
In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Der panikartige Rückzug der Feinde auf der Linie Cernanoda-Midvide-Rostkana ist für Rumänien von entscheidender Bedeutung. Von den dortigen Kämpfen wird das Schicksal der ganzen, in der Dobrudscha kämpfenden Armee abhängen.

Im rumänischen Heeresbericht wird übrigens der große allgemeine Rückzug in folgender Lage eingestanden:
Die russisch-rumänischen Truppen gingen nach Norden zurück.

Tübel in Österreich-Ungarn.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Eine Freudenbotschaft kommt aus Berlin: Generalfeldmarschall Mackensen hat seinen unübertrefflichen und bewundernswürdigen Selbsten in diesem Kriege einen neuen herrlichen Sieg erringt. Die „Neue Freie Presse“ führt aus: Schon die feierliche Form, mit der der bulgarische Sieg in Berlin mitgeteilt worden ist, ist ein Merkmal der großen Bedeutung, die Kaiser Wilhelm dem Ereignis zuschreibt. Von der größten politischen Wichtigkeit ist die Tatsache, daß der Feind in solcher Folge von so harten Schlägen getroffen wird.

Die Nachricht von dem großen deutsch-bulgarischen Siege in der Dobrudscha ist auch im ungarischen Abgordnetenhaus mitgeteilt worden und erweckte großen Jubel.

Oberbefehlshaber General Felow

richtete an die in der Dobrudscha kämpfende dritte Armee einen weiteren Tagesbefehl, worin er die Einnahme der Städte Baltschi, Kawarna, Dobritsch und Gurrubnar hervorhebt, deren Bevölkerung die Befreiungstruppen mit unerschöpflicher Freude empfing.

Über die Schlacht bei Dobric

in der vorigen Woche, in der nicht nur eine rumänische Division, sondern auch eine russische Division vernichtet worden ist, berichtet der „Kester Lloyd“ aus Sofia u. a.: Die Schlacht bei Dobric dauerte drei Tage und drei Nächte. Der Sieg ist einer der aldrehtesten und denkwürdigsten Tage in der Geschichte der Bulgaren.

Zur Verteilung der Stadt und Festung Anarest wurde eine neue besondere Armee gebildet. Zum Chef für die Munitionsvorrichtung des rumänischen Heeres wurde Oberst Kundano ernannt. Alle verfügbaren Mannschaftenbestände in Rumänien wurden zum 16. September unter die Waffen gerufen.

Von der Front gegen Siebenbürgen.

In den deutschen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag heißt es:

In Siebenbürgen haben die Rumänen die Alt überfahren. Nordwestlich von Fogaras wurden abgelaufene feindliche Abteilungen angegriffen und aufgeworfen. Weiter unterhalb wurden Übergangsbereiche bereinigt.

Schließlich von Soehing (Sohing) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstände abgewiesen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

In Siebenbürgen führen die Rumänen gegen den Oberbefehlshaber Heeresoberst von Oberhellen (Eszelny) — Wabache vor.

Aus den österreichisch-ungarischen Berichten.
Bei Fogaras überführt ein rumänisches Regiment die Alt; es wurde zurückgeworfen. Nördlich von Soehing (Sohing) bestanden unsere Sicherungsstruppen erfolgreiche Gefechte. Somit haben wir bereits gefochten gewonnenen Kämpfen bei Soehing (Sohing) keine besonderen Ereignisse.



Der große entscheidende Dobrudscha-Sieg.
Zum deutschen Heeresbericht vom Sonnabend heißt es: